

1978

N  
13  
E453





Kind=Vetterliche Thränen,  
Welche  
Ben dem Grabe  
Des Beyland  
Hoch-Edlen/ Groß-Achtbahren und  
Wohlgelahrten

Hen. Schmar  
Lunths

Hoch-Fürstl. Sächß. Merseb. Justitien-Amtmanns in  
Lauchstädt,

Als er allda den 22. Aug. jehlaufenden 1725. Jahres  
im 43. Jahre seines Alters,

Zum höchsten Leidwesen derer Seinigen  
verschied,

Und den XVII. p. Trinit. eine

Bedaächtnuß=Predigt

ihm zu Ehren gehalten wurde,

Mit zwar noch ungeübter Feder, aber doch wohlmeinenden und  
betrüben Herzen schuldigtß opfern solte

Johann Heinrich Gründler, Stolberg,

Scholar Sangerhusane Alumnus.

Kapsel

78N13

[50]

AK



Sangerhausen, drucktß Gottfried Zeuschner, F. S. Weissenf. Hof-Buchdr.



Ach! die Hoch-Edle Frau Ruhme wird vor Schmerzen  
 Und allzugroßem Leyd ganz Frost- und Hülflos seyn!  
 Denn, da Sie ieg verliert ein Theil von ihrem Herzen,  
 Reißt dieser Jammer gar ihr Freuden-Gosen ein.  
 Sie muß nun ohne Lust in Kedar's Hütten weinen,  
 Ihr Laßal ist der Gram, der Schmerz ihr täglich Brodt,  
 Weil Ihr statt hellen Lichts nun Unglücks-Sterne scheinen,  
 Und Sie Ach! allzubald erfährt der Wittwen Noth.  
 Ihr Freuden-Schein ist nun ach leider! ganz verdunkelt,  
 Die Sonne ist hinweg, die Wärm' und Strahlen gab.  
 Wie finster wird es seyn, da diese nicht mehr funckelt,  
 Und sich hat eingesenckt ins düstre Erden-Grab.  
 Ach freylich kan, dies Leyd kein stumpffer Kiel ausdrücken,  
 Dergleichen Angst schließt sich in keine Zeilen ein.  
 Ach könte man die Brust von innen selbst erblicken,  
 Ich weiß, daß tausend mehr Betrübniß da wird seyn.  
 Und Ach! das liebe Kind, das herke liebe Mühsigen,  
 Wie Weh ist der geschehn, dem Engel seiner Art,  
 Die trifft der Sturm zu streng als ein noch zartes Blümgen,  
 Vor die ist der Verlust zu groß und viel zu hart.  
 Ihr holber Weinstock liegt verwelckt und ganz entblättert,  
 Ihr Hoffnungs-Klee verdorrt ach leider! allzufrüh.  
 Ihr Baum, der Schatten gab, wird gar zu bald zerSchmettert,  
 Sie kömt um den Papa, und weiß selbst noch nicht wie?  
 Dem kan Sie auch nichts mehr als stumme Seuffzer schencken,  
 Des Schmerzens Heftigkeit verschließet ihr den Mund,  
 Doch rathe ich gar leicht, was ihr Herz mag gedenden,  
 Und daß sie ihre Angst so würde machen kund:  
 Ich weine nicht zum Staat, ich seuffze nicht zum Scheine,  
 Man legt mir Flor und Boy nicht nach Gewohnheit an.  
 Gehet nicht ein solcher Fall durchs Marck und die Gebeine?  
 Es ist ja nun um mich und um mein Wohl gethan.  
 Mein liebster Vater stirbt, der durch sein stetes Beten,  
 Bey seinem lieben Gott am Tag' und in der Nacht,  
 In heisser Andachts-Cluth ist vor den Hiß getreten,  
 Hat manches abgewandt, und vieles gut gemacht.  
 Ach, Töchter Salems, kommt, helfft eurer Schwester weinen,  
 Der lezt der Himmel hat im Zorne weh gethan,  
 Und wenn nicht euer Herz von Eisen, Stahl und Steinen,  
 So schaut mitleydig doch mein großes Leyden an.  
 Seht doch, wie ich lezt muß im Thränen-Meere schweben,  
 Da mir des Unglücks Macht den Hoffnungs-Bau zernicht.  
 Ich soll nun ohne Frost im Wäßen-Stande leben,  
 Weil meines Vaters Mund ein traurig adieu spricht.  
 Sein Auge war mein Stern, mein Himmel war sein Herze,  
 Es blümete mein Glück in seiner Vater-Treu.

Nun

Nun wird mein Freuden-Licht zu einer Todten-Kerze,  
 Und meine Säule bricht in tausend Stück entzwen.  
 Wer würde denn nun nicht durch solches Ach! bewogen,  
 Das ein so zartes Kind vor Glucksen kaum vorbringet,  
 Der wäre ein Barbar von Eygern selbst erzogen,  
 Dem solches Angst-Geschrey nicht durch die Seele dringt.  
 Die Klagen sind gerecht. Die Mutter muß beweinen,  
 Den werthen Ehe-Schatz, der Sie aniez verläst.  
 Hiermit muß auch das Kind die Thränen-Fluth vereinen,  
 Weil ihr die Liebe selbst dies Opfer-Satz auspreßt.  
 Ich selbst kan nicht gnug des Vatters Todt bedauern,  
 Die Freundschaft hält mich ja zu dieser Pflicht-Schuld an.  
 Wir alle können nicht nach Würdigkeit betrauren  
 Den allzufrühen Todt von dem Hoch-Theuren Mann.  
 Doch aber deucht mir auch, wir stöhren ihm die Ruhe,  
 Wenn in dem Trauren sich die Übermaass zeigt,  
 Das man im Angst-Geschrey zu viel der Sachen thue,  
 Und sich den Heyden mehr, als denen Christen gleicht.  
 Des Seelgen Zärtlichkeit vor Sie will nicht erlauben,  
 Das Sie mit ihrem Schmerz sich selbst schädlich seyn.  
 Muß Er Sie gleich zu früh der Gegenwart berauben,  
 Tritt doch der grosse Gott an seine Stelle ein.  
 Der heylet allbereit durch diesen Trost die Wunden:  
 Das der Hoff-Seelige bey ihm im Himmel lebt,  
 Und das er ihn darum hier seiner Last entbunden,  
 Damit er dort vor ihm in Himmels-Freuden schwebt.  
 Wohlan, erblaßtes Haupt, wir mäßigen die Zähren,  
 Und werffen unser Leyd in Gottes Vater-Schooß.  
 Die Höchst-betrübte Frau, die dich schon muß entbähren,  
 Das liebe Nühngen auch, die nun ist Vaterloß,  
 Die opfern deiner Grußt die schuldgen Thränen-Güsse,  
 Womit der Liebe Pflicht die Asche dir benetzt.  
 Mir aber sey erlaubt, daß ich dich fest einschliesse  
 In meine zarte Brust, so dir dies Grabmahl setz:  
**Hier liegt ein Theurer Mann, von ganz beson-**  
**dern Gaben,**  
 Dem selbst Astræens Hand den Stoff zur Cro-  
 ne weyht,  
 Bedrängte konten sich an seiner Klugheit laben,  
 In aller Herzen lebt noch seine Nedlichkeit.



78N 13, Kopied 45-51

ULB Halle 3  
003 744 221



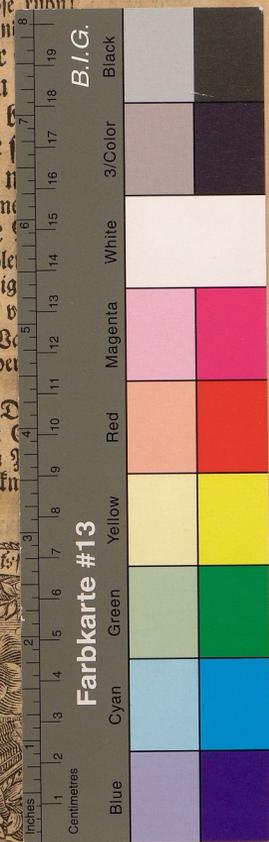
f

VD 18 Sb.





Spiel aller Sachen,  
Untergang der Welt,  
und traurig machen,  
und Ewigkeit gestellt:  
ern prangen,  
se ruhn!



Wind= Wetterliche Thränen,  
Welche  
Ben dem Grabe  
Des Weiland  
Hoch-Edlen/ Groß-Achtbahren und  
Wohlgelahrten

Hrn. Schmar  
Lunths

Hoch-Fürstl. Sächß. Merseb. Justitien-Amtmanns in  
Saachstädt,

Als er allda den 22. Aug. jehlauffenden 1725. Jahres  
im 43. Jahre seines Alters,

Zum höchsten Leidwesen derer Seinigen  
verstchied,

Und den XVII. p. Trinit. eine

Gedächtnuß=Predigt

ihm zu Ehren gehalten wurde,

Mit zwar noch ungeübter Feder, aber doch wohlmeinenden und  
betrübnen Herzen schuldigt opffern solte

Johann Heinrich Gründler, Stolberg.

Scholz Sangerhufane Alumnus.

Sangerhausen, druckt's Gottfried Teuscher, F. S. Weisens. Hof-Bucher.

Kassel  
78N13  
[50]  
AV

